

Eine Sternstunde der Kammermusik

Sopranistin Nele Gramß und Gitarrist Matthias Rother musizieren in vollkommener Übereinstimmung

VON ARNO PREISER

Planegg – Zum zehnjährigen Bestehen der Kammermusikreihe des Kulturfördervereins Würmtal lernten die zahlreichen Besucher der Muttertags-Matinee im Planegger Rathaus-Foyer eine extrem seltene Liedbesetzung des 19. Jahrhunderts kennen. Die übliche Klavierbegleitung wurde hier durch die Gitarre ersetzt, und von der Sopranistin Nele Gramß und dem Gi-

tarristen Matthias Rother gekonnt umgesetzt.

Es war eine Sternstunde. Mit volltönendem Sopran geschmeidig gestaltend hob Nele Gramß einzelne Vokale leuchtend, unglaublich schön hervor, musikalisch in vollkommener Übereinstimmung mit dem Gitarristen Matthias Rother. Es erklangen Lieder von Weber, generell „mit Begleitung der Gitarre oder des Pianoforte“ gedacht, hier ausdrücklich für das Zupfinstru-

ment bestimmt. Dem Duo gelang es, mit ihren Liedern verschiedene Stimmungen beim Publikum zu wecken. „Unbefangenheit“ wirkte auf kunstvolle Art launig und das Stück „Die Zeit“ stimmte mit ebenmäßigen, monoton wiederholten Begleit-Akkorden in Moll nachdenklich.

Bei von Brahms bearbeiteten Volksliedern, wie „Soll sich der Mond nicht heller scheinen“, passte der arrangierte stimmungsvolle Gitar-

renpart zum munteren Gesang. Die Sängerin stellte dann bei „Daphne am Bach“ das Stück mit flüssiger Melodik dar. Der Gitarrist ahmte mit effektvollen Arpeggien die Wellen des Bachs nach.

Stimmungsvoll setzte sich das Konzert fort. Wunderbar poetisch gestaltete Gramß das Lied „An die Nachtigall“. Hymnisch, dann wieder geheimnisvoll sang sie von der „Nähe des Geliebten“ und „Trost in Tränen“ wurde zur

lebhaften Zwiesprache mit dem Freund. Bei Brechts Stück „Vier Liebeslieder“ entfaltete Rother ein besinnliches Vor- und Zwischenspiel. Als Gegenpol zu Brecht stellte das Duo Gramß und Rother Liebeslieder von Thomas Heyn vor, wo sprachliche Diktion noch vor dem Melos von Reiz war und Rother dramatische Momente akzentuierte.

Bei Schubert-Liedern als Schluss- und Höhepunkt

wechselte die Sängerin von beseelter Meditation in „Nacht und Träume“ zu innigem Gesang bei „Heidenröslein“. Zart sang sie „Leise flehen meine Lieder“ den Titel der Matinee, das eine Gitarrenbegleitung nahelegt. Abschließend steigerte Gramß noch einmal ihren Sopran zu enormer Leuchtkraft, bei dem Stück „Ungeduld“. Ein gelungener Abend, den das Publikum mit anhaltendem Applaus belohnte.